

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2010)
Heft: 2: Das Atommüllproblem ist nicht gelöst

Artikel: Welche Stromversorgung wollen Sie?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Stromversorgung wollen Sie?

Hallo, mein Name ist Anna. Ich bin ein 10-jähriges Mädchen und interessiere mich für Strom. Noch bevor ich volljährig bin, werden Sie an der Urne über neue Atomkraftwerke und damit über die künftige Stromproduktion in der Schweiz entschieden haben. Ich hoffe, Sie denken dabei an mich und meine Generation. Denn wir werden die Konsequenzen tragen müssen. Probieren und erfahren Sie unter www.energiestiftung.ch/klick-den-mix, was am besten für mich und meine Kinder ist.



Von ANNA
info@energiestiftung.ch

Ja. Es ist so, dass Sie über meine Zukunft entscheiden. Ich bin noch zu jung dafür. In den nächsten Jahre werden Weichen gestellt, sagen meine Eltern. Heute hat es fünf Atomkraftwerke in der Schweiz. Drei davon sind schon sehr alt – viel zu alt eigentlich. In etwa 10 Jahren müssen die abgestellt werden, sie sind nicht mehr sicher. Da wir noch immer viel zu viel Strom brauchen, müssen wir uns Gedanken machen, wie wir den Strom zukünftig produzieren wollen: Wieder mit Atom- und anderen Grosskraftwerken? Oder mit erneuerbaren Energien? Oder wollen wir dafür sorgen, dass wir ganz einfach keinen Strom verschwenden?

Strom sparen ist am billigsten

Am billigsten ist es, Strom zu sparen. Das weiss heute doch fast jedes Kind. Leider macht die Politik zu wenig. Wenn überall moderne Maschinen, Motoren und so gekauft würden, könnten wir in der Schweiz einen Drittel Strom sparen. Ist das nicht unglaublich? Einen Drittel! Und wenn Sie und ich zu Hause nur die Geräte einstecken, die wir wirklich brauchen, dann könnten wir noch viel mehr sparen. Und Strom sparen heisst auch Geld sparen, sagen meine Eltern. Ich muss fast heulen, wenn ich daran denke, welche Verschwendung das ist.

Strom aus sauberen Energiequellen

Natürlich reicht es nicht, wenn wir nur noch Strom sparen. Wir müssen ihn auch weiterhin herstellen. Dazu braucht es eine Energiequelle wie zum Beispiel Kohle, Gas, Uran, Wasser, Wind, Biomasse und natürlich die Sonne. Übrigens: Mit Biomasse ist Holz, Gülle, Mist und anderes gemeint, damit kann auch Strom produziert werden. Mit dem SES-Strommixer entscheiden Sie, welche Quellen in Zukunft genutzt werden. Ich möchte natürlich lieber Wasser, Wind, Sonne oder Biomasse. Weil es davon unendlich viel

gibt. Auch noch, wenn ich mal gross bin. Und weil ich mich dann nicht mit Umweltverschmutzung beschäftigen müsste. Logo, oder? Haben Sie gewusst, dass die Schweiz einer der wichtigsten Stromhandelsplätze in Europa ist? Meine Eltern haben mir das erklärt. Eigentlich könnten wir den ganzen Strom, den wir brauchen, ganz einfach im Ausland einkaufen. Das tun wir übrigens bereits mit Atomstrom aus Frankreich. Wir könnten stattdessen auch Windstrom aus Deutschland haben. Doch wenn wir den Strom nur einkaufen und nicht selber produzieren, macht uns das natürlich sehr abhängig. Und das will ich nicht.

Denken Sie an meine Zukunft

Strom zu produzieren, hat immer Auswirkungen auf die Umwelt. Das ist klar. Aber ich bitte Sie ganz fest, überlegen Sie sich gut, welche Auswirkungen Sie mir und meiner Familie hinterlassen wollen. Wenn ich für mich entscheiden könnte, so würde ich lieber Windräder anschauen, als mich mit noch mehr strahlenden Atommüll-Fässern herumzuschlagen. Oder mich mit der Sicherheit von Atomkraftwerken auseinanderzusetzen. Nur so als Beispiel. Auch den Gletschern beim Schmelzen zusehen, mag ich nicht. Das kommt von der Klimaerwärmung und dem vielen CO₂ in der Atmosphäre, hat mir meine Mama erklärt. Und das viele CO₂ stammt zum Beispiel aus Kohle- oder Gaskraftwerken. Bitte schauen Sie also, dass nicht zu viel CO₂ ausgestossen wird. Mir zuliebe.

Im Gesetz steht, dass die Leute, die für den Schweizer Strom verantwortlich sind, uns mit genügend Strom versorgen müssen. Damit sie dieses Gesetz erfüllen können, sollten sie auf Energiequellen setzen, die es hier in der Schweiz gibt: Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Gas und Uran gibt es nämlich nur im Ausland. So bleiben wir abhängig, meint mein Papa. Und das ist definitiv nicht gut. Das Uran für die AKW reicht nur noch etwa 60 Jahre. Ich hab mit Mama ausgerechnet: Wenn ich 70 Jahre alt bin, hat es keines mehr. Wissen Sie, was das bedeutet? Noch 60 Jahre Strom aus AKW und dann eine Million Jahre Probleme mit dem Müll. Das ist nicht fair und ein schweres Erbe für mich und alle, die nach

mir noch kommen. Und bezahlen müssen dann wir. A propos Geld: Egal wie, Strom produzieren kostet Geld. Zuerst beim Bau der Anlagen. Wussten Sie, dass ein AKW etwa 8–10 Milliarden Franken kostet, unglaublich, oder? Dann kommt noch Betrieb und Abbau dazu. Auch hier ist das AKW am teuersten. Das ist so verstrahlt, dass es nicht einfach abgerissen werden kann. Die Restkosten wird meine Generation bezahlen müssen, denn das «Kässeli», das dafür vorgesehen ist, wird nicht reichen. Finden Sie das fair? Wenn wir noch neue AKW bauen, dann wird es noch viel teurer. Und ich kann nichts dagegen tun. Ich hoffe sehr, dass Sie dieses Problem nicht einfach mir überlassen!

Denn vom Strom aus AKW habe ich nicht mehr viel und meine Kinder überhaupt nichts mehr – das wären dann wahrscheinlich Ihre Grosskinder!

Heute Verantwortung übernehmen

Liebe Erwachsene, bitte schauen Sie schon heute in die Zukunft und hinterlassen Sie mir eine schöne und lebenswerte Schweiz, die ihren Strom mit erneuerbaren Energien produziert und auch nicht sinnlos verschwendet. Probieren Sie unter www.energiestiftung.ch/klick-den-mix, was ich gerne hätte und stimmen Sie dann im Jahr 2013 NEIN zu neuen AKW.

Herzlichen Dank! Ihre Anna

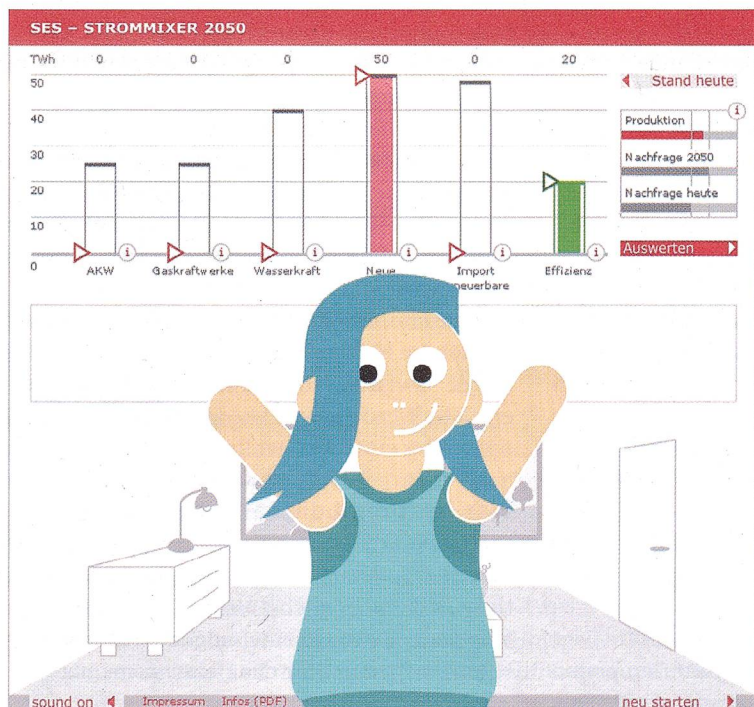


Bild: anamorph.ch, Marcel Schneeberger



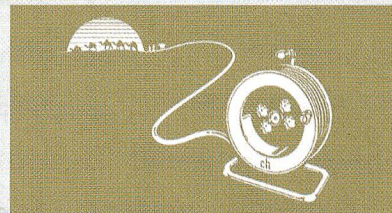
klick-den-mix: Die Weichen heute stellen!

Die kommenden Jahre werden entscheidend für die Schweizer Stromversorgung. Es geht um die Weichenstellung für oder gegen erneuerbare Energien. Klar ist: Die Stromversorgung wirkt sich auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft aus. Wie und warum zeigt die 10-jährige Anna auf www.energiestiftung.ch/klick-den-mix.

DESERTEC

Sonnenstrom aus der Wüste – Illusion oder sinnvolle Alternative

Zusammen mit vier Gastreferenten und fast 200 Zuschauern nahm die SES am 25. März 2010 im Rahmen einer Abendveranstaltung das Projekt Desertec unter die Lupe.



Desertec ist eine Idee, die für grosse Visionen sorgt. Strom soll dort produziert werden, wo Energie reichlich vorhanden ist. Bis zum Jahr 2050 soll der Wüstenstrom aus Sonnenkraftwerken bis zu 15% des europäischen Stromverbrauchs ausmachen. Das scheint grundsätzlich sinnvoll. Doch ist es technisch realistisch? Ist es politisch umsetzbar? Welche «Nebenwirkungen» könnte ein solches Projekt haben? Und ist es grundsätzlich richtig, benötigte «Ressourcen» im Süden abzupfen zu wollen? Oder wird der Ausbau der einheimischen erneuerbaren Energien dadurch gebremst?



Aeneas Wanner, Geschäftsleiter von Energie Zukunft Schweiz, sprach von Pionierarbeit, von Zukunftsvision und Lösungen. Samuel Leupold der BKW-Geschäftsleitung ist zurückhaltender: lohnt sich eine Investition in ein Projekt, das noch so unsicher ist? «Es wäre wohl unmöglich, die BKW-Geschäftsleitung davon zu überzeugen», so Leupold. Christine Eberlein ist Projektleiterin Internationale Finanzen bei der EvB und äusserte sich zu den politischen Strukturen in nordafrikanischen Ländern, die dazu führen, dass nur Staat, nicht aber die Bevölkerung von solchen Investitionen profitieren würden. Thomas Nordmann ist Verfechter von einheimischen erneuerbaren Energien und weist mit Recht darauf hin, dass wir mit Hochdruck und klarer Priorität das in der Schweiz brachliegende Potenzial der erneuerbaren Energien nutzen sollen. Und nichtdestotrotz: Sauberen Strom aus dem Süden ist eine weitere Alternative zu neuen Gas- oder Atomkraftwerken in der Schweiz.